



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41b-7_6

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41b-7_6

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

Das Tintenfass

NACHRICHTEN
AUS DEM DIOGENES VERLAG · ZÜRICH 1 · RÄMISTRASSE 33

Katalogisiert

335416-76
416/29

Schweizerisches
Sozialarchiv

Nummer 16 - November 1968



Max Frisch, homo ludens (s. Diogenes-Ball-Bericht S. 6) (EB)

Zwei tolle Tage im Oktober

An zwei Tagen im Oktober liess der Diogenes Verlag Zürichs literarische Oeffentlichkeit nicht zur Ruhe kommen.

Zwei Tage und vier Veranstaltungen:





oben: Diskussion gegen Morgengrauen

May und Urs Widmer, Otto Jägersberg, Alice Vollenweider und Alfred Andersch (EB)

'Profis' siegten Lorient und Mur (=Luis Murschetz), bei den 'Amateuren' Alfred Andersch.

Peter Bichsel und Ladislav Fialka zeigten mehr oder weniger allegorische Selbstdarstellungen.

"Einzig Max Frisch fiel nichts ein. Er besah sich die leeren Ampeln lange und verzichtete dann. Was ihm dazu einfalle, sagte er, eigne sich zur Veröffentlichung durchaus nicht, und etwas anderes falle ihm jetzt nicht ein" (Züri-Leu).

Protest + Polizei = Platzmangel

Frankfurter Buchmesse 1968

Halle 6, Stand 1075



"Den teuersten Schildermaler dieser von Schildern und Bildern überschwemmten Buchmesse 1968 leistet sich das Haus Diogenes: mit dickem Filzschreiber zog Paul Flora die Buchstaben nach, die sein Verleger Daniel Keel in ein Stück Pappe gekratzt hatte. Sie besagten, der Verlag

schliesse so lange seinen Stand, wie die Polizei in der Halle 6 sei und an den Eingängen dem Publikum Zugang verwehre", so eröffnet Christian Ferber in der 'Welt' seinen Messebericht. Turbulent ging es wohl immer zu, aber durchaus nicht nur aus politischen Gründen. Bei einer Umfrage der 'Welt der Literatur' ('Wie sich internationale Verleger nach den Erfahrungen von 1967 und 1968 die Buchmesse 1969 vorstellen') gab Daniel Keel kurz und bündig Auskunft: "Mit möglichst vielen Studenten, mit möglichst wenig Polizei und - wenn's irgendwie ginge - ohne diesen abscheulichen Bierernst auf beiden Seiten."

Pompöse, hochliterarische, langweilige und - seltener - lustige Empfänge gab es auch dieses Jahr in grosser Zahl, so wollte der Verlag niemandem mit einem weiteren Empfang zur Last fallen. Dafür eröffnete

das Buch- und Kunstantiquariat Siegfried Brumme in Verbindung mit dem Diogenes Verlag eine Ausstellung mit neuen Zeichnungen von Paul Flora. "Keine Karikaturen", schrieb 'Die Zeit', "nicht weil es den Blättern an Schärfe oder an Witz, sondern an der politischen Pointe fehlte. Architekturen lassen sich nicht karikieren, aber mit phantastischen Gestalten beleben." Eine Einführung gab Peter Bichsel. Ihren genauen Wortlaut druckte 'Die Zeit' in der Ausgabe vom 27. September. "Zweifelsfrei die beste Rede dieser Messe" - urteilte 'Die Welt'.

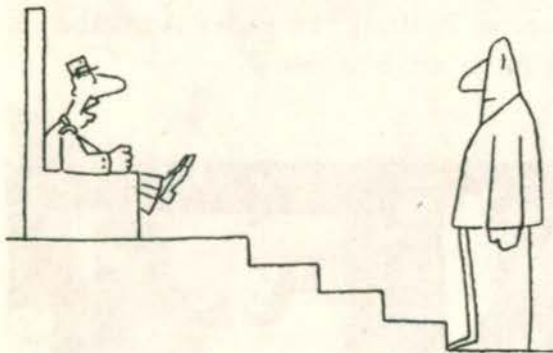
Alfred Andersch schrieb einen Aufsatz "Auf der Suche nach dem englischen Roman", den das 'Times Literary Supplement' in seiner Messe-Sondernummer und die 'Frankfurter Allgemeine Zeitung' in ihrer Ausgabe vom 21. September brachte.



links oben: Gedränge vorm Stand, wegen Protest geschlossen, Paul Flora lachend im Hintergrund (RCB)
rechts oben: Buchhändler Dr. Merkel im Gespräch mit Daniel Keel (RCB)
links unten: Paul Flora, Anne Keel, Herbert Rosendorfer und Otto Jägersberg (RCB)
rechts unten: Daniel und Anne Keel mit Werner Weber (RCB)

Diogenes und die Bestseller

'Streben nach Erfolg' (es sei denn nach der Art Loriots) war nie Sache von Diogenes. Was nicht heisst, dass er deswegen keinen hat. So vergeht z.B. kaum eine 'Zürcher Woche', ohne dass dort nicht mindestens ein Titel unseres Verlags in der 'Hit-Liste' erscheint. Die Autobiographie von Karl Böhm, 'Ich erinnere mich ganz genau', stand wochenlang abwechselungsweise an erster und zweiter Stelle; tatsächlich war die erste Auflage dann auch innerhalb von zwei Monaten nach Erscheinen vergriffen. Das 7. - 12. Tausend wird zur Zeit ausgeliefert. 'Wenn de Gaulle klein wäre' - eine Vision von Bosc, erreichte zweimal



Nr. 5 und einmal Nr. 6. Wie nicht anders zu erwarten: Loriots 'Grosser Ratgeber' ist eine Dauer-Lebenshilfe für Buchhändler und Leser geworden (1.-50. Tausend verkauft, 51.-100. Tausend ausgeliefert): "Die Pappritz plus Kochbuch plus Briefsteller... und weiss einer recht zu lesen, so ersetzt es ihm gar noch die Ueberlebensfibel des Bundesinnenministeriums", schrieb die Münchener 'Abendzeitung'. In der 'Zürcher Woche' und der 'Weltwoche' rangierte der 'Ratgeber' auf dem zweiten Platz, in der Düsseldorfer 'Rheinischen Post' auf dem neunten, und die 'Welt der Literatur' nannte ihn, nach einer Umfrage in Nordrhein-Westfalen, ein Erfolgsbuch inmitten einer allgemeinen buchhändlerischen Saure-Gurken-Zeit.



Der Berner 'Bund' nennt 'Husten' von Walter Vogt eines der meistverkauften Bücher dieses Herbstes. Herbert Heckmann schrieb in der 'Frankfurter Allgemeinen Zeitung': "Walter Vogt zeigt eine heute selten gewordene Begabung für die subtile Form des Feuilletons, die Robert Walser wie kein anderer beherrschte. Ein Bändchen, das nicht nur auf eine hinterhältige Art unterhält, sondern auch das Fragwürdige unserer Welt ironisch notiert."

Dass nicht alle Neuerscheinungen nur einen Winter blühen, beweist der Roman 'Efraim' von Alfred Andersch. Er ist auch diesen Herbst in den Seller-Listen der 'Zürcher Woche' und 'Weltwoche' wieder vertreten. Wie langanhaltend sein Buch die Gemüter bewegt, zeigt die Glosse von Hans Heinz Hahnl in der 'Arbeiterzeitung', Wien: "Das meistumstrittene Buch des Jahres... Woher das Dilemma? Es ist das Dilemma der deutschsprachigen Literatur: Hier die Esoterik, dort der Schund. Nicht nur die deutschen Politiker, auch die deutschen Literaten lieben die Extreme. Wie soll hier ein Roman gedeihen, der Qualitäten hat und ein grosses Publikum ansprechen kann? Andersch ist einer der wenigen, der es kann." 'Judaica', Frankfurt, brachte zur Buchmesse '68 eine Rezension des 'Efraim', in der es hiess: "Das Buch sollte besonders von der deutschen Jugend gelesen werden, von der Jugend, die die unbewältigte Zukunft allein interessiert und die sich von der unbewältigten Vergangenheit der Väter distanziert, also auch von Literaturanklagen gegen Deutschland. Zudem ist es trotz des schwierigen Themas spannend, sehr packend geschrieben."

Kurznachrichten

über Filme, Vorabdrucke, Preise, Lesungen, Vorträge und Signierungen

Im Frühjahr 1969 erscheint im Diogenes Verlag als dritter Roman von Margaret Millar 'Ein Fremder liegt in meinem Grab', den die 'Annabelle' vorabdrucken wird.

Ebenfalls im Frühjahr 69 erscheint in der Diogenes Erzähler Bibliothek ein Band mit Kriminalgeschichten von Margery Allingham, von denen einige in 'Epoca', 'Annabelle' und 'Harper's Bazaar' veröffentlicht wurden.

Am 5.8. las Urs Widmer im 'Montagsstudio' von Radio Basel aus seinem ersten Erzählungsband 'Alois'.



Während der 'Mondorfer Dichtertage 1968' in Luxemburg hielt Urs Widmer ein Referat über den Stand der neuen deutschen Literatur. Gerda Zeltner schrieb darüber in der 'Neuen Zürcher Zeitung': "Urs Widmer war ergiebiger... Sein Text war eine temperamentvolle Parteinahme für jene deutschen Autoren, die statt nur mit der Sprache, in der Sprache arbeiten."

Am 15. November las Urs Widmer in Graz. Die 'Oberösterreichischen Nachrichten' nannten "seine mit viel Originalität erfundene Geschichte 'Alois' eine prachtvolle Sprachparodie der modernen Heldenverkehrs-sprüche".

Martin Roda Becher, dessen erster Roman 'Flippert' diesen Herbst bei Diogenes erschienen ist, debütierte auch erfolgreich als Drehbuchautor. Die 'Neue Zürcher Zeitung' schrieb: "In Basel fand die Uraufführung des Films 'Sommersprossen' statt, der einen der erregendsten Kriminalfälle des Jahrhunderts zu gestalten versucht. Der Film, der zum grossen Teil in und um Ba-



sel herum spielt - und die gesamte Schweizer Schauspielerelite beschäftigt - wurde in der Premiere stark applaudiert.

'Der Fuchs' - ein Film von Mark Rydell nach der gleichnamigen Novelle von D. H. Lawrence, die im Erzählungsband 'Zwei blaue Vögel' in der 'Diogenes Erzähler Bibliothek' enthalten ist.

Nach 'Spiegelbild im goldenen Auge' mit Liz Taylor und Marlon Brando, haben die Warner Bros./Seven Arts nun ein weiteres Werk von Carson McCullers verfilmt: 'Das Herz ist ein einsamer Jäger'. Der Film soll Mitte November nach Deutschland kommen.



Am 9. November - unter dem Motto "Schriftsteller lassen sich durch Bilder anregen - Transinspiration" - veranstaltete die Stadt Zürich einen Leseabend mit jungen Schriftstellern. Von 'unseren' Autoren lasen Beat Brechbühl ('Gesunde Predigt eines Dorfbewohners', 'Die Bilder und ich') und Otto Steiger ('Das Loch in der Schallmauer').

Walter Vogt las am 27. September während des 'Literarischen Abends' im Realgymnasium Basel; er hielt am 19. Oktober auf der 'Informationstagung für Pädagogen und Gestalter des Schweizerischen Werkbundes' einen Vortrag über 'Das manipulierte Glück'. Innerhalb des Gesamtschweizerischen Autorentreffens, vom 22. - 24. November in Fribourg, wird Walter Vogt aus eigenen Werken lesen.



Am 23. und 24. August fand in Wengen eine öffentliche Tagung statt: 'Gegenwartskunde und Staat'. Der Zürcher 'Tages-Anzeiger' schrieb darüber: "Das Reduell zwischen Walter Vogt und Peter Sager, Direktor des Schweizerischen Ostinstituts, wurde heftig beklatscht. Wobei - je nach der politischen Haltung - die einen Vogt applaudierten, der vor einer Rückkehr in den kalten Krieg von 1956 warnte, die andern aber Sager zustimmten, der seinen wissenschaftlich artikulierten Anti-Kommunismus verteidigte."



Karl Wittlinger ('Kennen Sie die Milchstrasse?') ist als künstlerischer Beirat in die Intendanz des Stadttheaters Konstanz eingetreten.

Auf Einladung von Volkshochschulen, Buchhändlern und literarischen Gesellschaften unternahm Alfred Andersch vom 4. bis 20. November eine Lesetournee durch das Rheinland und Ruhrgebiet.

Paul Flora liest am 22. November Autobiographisches in der 'Aula Freudenberg', Zürich, und signiert anschliessend seine Bücher.



Karl Böhm signiert am 28. November seine Autobiographie 'Ich erinnere mich ganz genau' in der Buchhandlung Berger in Wien.

Carson McCullers' Novelle aus dem Nachlass, 'Der Marsch', wurde von der 'Welt' und der 'Elle' vorabgedruckt.



Ambler's 'Schmutzige Geschichte' brachten gleichzeitig die 'National-Zeitung', Basel, und der 'Tages-Anzeiger', Zürich, als Vorabdruck.

Am 19. September lasen Rainer Brambach und Jürg Federspiel im Stadt-Casino Basel aus ihrem gemeinsamen neuen Gedichtband 'Marco Polos Koffer'.



Rainer Brambach liest vom 15. November bis Anfang Dezember auf Einladung des Goethe-Instituts in den wichtigsten Städten Englands aus eigenen Werken.

Am 24. September zeigte das Deutsche Fernsehen in der von Lorient präsentierten Sendung 'Cartoon' ein Filmportrait Rolf Karrer-Kharbergs über Tomi Ungerer. Die Sendung schloss mit einem Zeichentrickfilm von Lorient.

Loriot folgt dem Ruf zahlreicher Buchhändler nach einer Signierstunde; das wird ihn vom 21. November bis zum 5. Dezember von Kiel bis nach Würzburg führen.



Unter den 99 Titeln 'Perfect Presents for Children' - Ergebnis einer strengen Auslese von Lavinia Russ, der Kinderbuchredakteurin von 'Publisher's Weekly' - sind zwei Bücher, deren deutsche Ausgaben im Diogenes Verlag erschienen sind: Maurice Sendak: 'Wo die wilden Kerle wohnen' und 'Viele viele Kinderspiele' (mit Versen von Ruth Krauss).

'Wo die wilden Kerle wohnen' gelangte in die Auswahlliste für den 'Deutschen Jugendbuchpreis 1968'.

Franco Barberis ('Ich schenk dir einen Papagei!') erhielt am 'Fünften Internationalen Cartoon-Salon' in Montreal/Kanada den dritten Preis.

Vignetten:

Loriot
Tomi Ungerer
Paul Flora
Bosc
Peter Wezel
Maurice Sendak

Fotografen:

EB = Eric Bachmann
EL = E. Leisinger
OB = O. Baur
KH = Klaus Hennch
RCB = R. C. Bettschart



Im Frühjahr 69 erscheint
im Diogenes Verlag
der erste Roman eines neuen deutschen Autors

Manfred von Conta **Der Totmacher**

Als im Augustheft 1967 des 'Monat' die erste literarische Veröffentlichung Manfred von Contas, die Erzählung 'Schloss Tarbonitz', erschien, hiess es in einer biographischen Notiz: der Autor verwahre in seiner Schublade einen Roman; man glaube kaum, dass der Leser, nach Kenntnis der Erzählung, die Schublade als geeigneten Platz dafür ansehe. Wir fanden das auch: hier ist der Roman.

In Wien, dessen Atmosphäre aus Banalität und Morbidezza meisterhaft eingefangen ist, geht Xaver Ykdrasil Zangl um: er mordet nicht, er macht nur tot, denn er ist ein Mann mit Grundsätzen. Einer Dirne z.B. leuchten diese nicht ein: ihr Nachteil, wie sich zeigen wird...

»Eine geistige Bombe!«

›DIE ZEIT‹

Andrej D. Sacharow Wie ich mir die Zukunft vorstelle

*Gedanken über Fortschritt,
friedliche Koexistenz
und geistige Freiheit*

Vorwort Max Frisch

Diogenes

Bevor sowjetische Truppen in die CSSR einmarschierten, gelangte dieses Memorandum in den Westen: Ein Willensmanifest des jungen unzerstörbaren geistigen Rußland. »Heute liegt der Schlüssel zu einer fortschrittlichen Entwicklung in der Freiheit des Geistes. Das ist von den Tschechoslowaken verstanden worden. Wir müssen ihre Initiative sowohl politisch als auch durch Verstärkung der wirtschaftlichen Hilfe unterstützen« (A. D. Sacharow).

- ▶ Der bedeutendste politische Essay aus der Sowjetunion seit dem Zweiten Weltkrieg.
- ▶ Vorabdrucke in der ›New York Times‹ dem ›Spiegel‹ und der ›Zeit‹.
- ▶ Die autorisierte, aus dem Russischen übersetzte Buchausgabe.
- ▶ Ein Buch, das Wissenschaftler in Ost und West lange beschäftigen wird.
- ▶ Ein Buch, das wie die ›Worte Mao Tse Tungs‹ zur Pflichtlektüre jedes politisch engagierten und interessierten Menschen werden sollte, von Peking bis San Franzisko.

Broschiert, 120 Seiten, Fr./DM 4.80



Am Freitag, den 11., signierte Lorient in der Buchabteilung des grössten Warenhauses der Schweiz, im Jelmoli.

Der Andrang war ebenso heftig wie langanhaltend, so dass erst der Ladenschluss der Begeisterung ein Ende setzte. Ueber 400 Lorient-Bände verkauft! Lorient schrieb nicht nur über 400 mal seinen Namen, sondern zeichnete auch mehr als 400 mal seinen berühmten Knollen-Nasen-Mann.

Unterdessen strömten Künstler und Kunstkenner, Literaten, Journalisten und Buchhändler in die Galerie Daniel Keel. Um 18.00 Uhr begann die Vernissage einer Ausstellung mit den neuesten Zeichnungen Paul Floras. Natürlich in Anwesenheit des Künstlers, dessen Gestalt die prominente Besucherschar überragte: Hans Weigel und Fritz Hochwälder, Elfriede Ott und Oscar Fritz Schuh, Heinz Friedrich, Chef des dtv-Verlags, der Prager Pantomime Ladislav Fialka, Alan Sillitoe, Otto Jägersberg, Arnold Kübler und Martin Roda Becher - sie alle betrachteten und diskutierten. Mit ihnen Lorient, dem von den nachmittäglichen Jelmoli-Strapazen nichts anzumerken war.



links oben: Verlagsdirektor Rudolf C. Bettschart und eine dunkelhäutige Schönheit vermögen schon ein strahlendes Lächeln auf Paul Floras Lippen zu zaubern (EL)

rechts oben: Lorient und Paul Flora: Meister unter sich (OB)

unten von links nach rechts:

österreichische Prominenz: Hans Weigel, Elfriede Ott, Oscar Fritz Schuh, Fritz Hochwälder, links hinter ihm unsere neue Lektorin Fräulein Dr. Erika Wischer (KH)

"Alle kamen, die in der Literatur was zu sagen haben"



links oben: Herbert Rosendorfer (EB)

rechts oben: Alan Sillitoe und Alfred Andersch (EB)

links unten: Kinderbuchkünstler Peter Wezel und Hans P. Schaad fachsimpeln (EB)

rechts unten: gemischte Runde: Fotograf Horst Tappe, Lektorin Anna von Cramer-Klett (links), Gerold Späth, Reiner Zimnik und Alan Sillitoe (EB)

Die Ouvertüre zum Diogenes-Ball am Samstag, den 12., bildete um 15.00 Uhr ein Presseempfang in den Verlagsräumen. Die Zürcher 'Tat' berichtete: "Daniel Keel versteht es, Feste zu feiern, denen man die Organisation nicht anmerkt. Es ist fast so, als hätten Alfred Andersch, Paul Flora, Lorient, H. U. Steger, Urs Widmer, Otto

Jägersberg, Hans P. Schaad, Reiner Zimnik, Felix Gasbarra, Rainer Brambach sich zufällig in Zürich getroffen und sich gesagt: Na, gehen wir mal eben beim Keel vorbei. Und weil sich solches natürlich schnell herumspricht, kommen dann alle, die in der Literatur was zu sagen haben."





von links nach rechts, am Boden: Luis Murschetz, Reiner Zimmik, Urs Widmer; sitzend: Gerold Späth, Alan Sillitoe, Felix Garbarra, der Verleger, Rainer Brambach; stehend: Beat Brechbühl, Roman Buresch, H. U. Steger, Herbert Rosendorfer, Otto Jägersberg, Peter Wezel, Martin Roda Becher, Theodor Weissenborn, Paul Flora, Alfred Andersch, Manfred von Conta, Hans P. Schaad (EB)

"Betriebsamer Diogenes"



unter diesem Titel berichtete die 'National-Zeitung', Basel: 'Im Waldhaus Dolder wurde ein gross aufgezogener Diogenes-Ball, zu dem neben hauseigenen Autoren und dem 'tout Zurich littéraire' auch prominente Gäste aus anderen 'Literatur-Ställen' erschienen, zum gesellschaftlichen Ereignis.' Und 'Die Tat', Zürich, meinte: 'Wer im

in dieser turbulenten Ballnacht nicht zu beklagen":

Alfred und Gisela Andersch, Max Frisch, Alan Sillitoe, Peter Bichsel, Lorient, Paul Flora, Jörg Steiner, Peter Neugebauer, Luis Murschetz (eine Sammlung seiner grossartigen Vampir-Zeichnungen wird im 'Klub der Bibliomanen' erscheinen), Reiner



Der Ballsaal im Glanz festlicher Illumination; unter den Lampen schweben als Schutzgeister die Portraits aller Diogenes-Autoren (EB)

Waldhaus Dolder zum Ball des Diogenes Verlags geladen war, durfte mit Genugtuung feststellen, dass den Veranstaltern dieses Künstlerfestes ein unerwarteter und kaum zu übertreffender Erfolg beschieden war. Kaum je hat wohl ein blühendes Verlagshaus in dieser grosszügigen Weise ein solches Meeting veranstaltet. Der geniale Karikaturist Lorient steuerte mit seinen witzigen und satirischen kommentierten Zeichentricksfilmen zum allgemeinen Divertimento bei. Ueber mangelnde literarische und künstlerische Kontakte hatte man sich

Zimnik, Felix Gasbarra, Georg Hensel (Johann Merck-Preis 1968), Herbert Rosendorfer (sein erster Roman 'Der Ruinenbau-meister' kommt im Herbst 1969), H. U. Steger, Hans Gmür, Karl Wittlinger, Godi und Werner Hofmann, Peter Wezel, Theodor Weissenborn ('Eine befleckte Empfängnis' und andere Erzählungen erscheinen im Herbst 1969), Beat Brechbühl, Franco Barberis, Roman Buresch, Martin Roda Becher, Urs Widmer, Manfred von Conta ('Der Totmacher', der erste Roman des deutschen Autors, wird im Frühjahr 1969



1. Reihe: Alfred und Gisela Andersch, Frauke Sach, Peter Wezel; Daniel Keel, Ladislav Fialka und der deutsche Konsul Christoph Niemöller (EB)
2. Reihe: Theo Pinkus und Urs Widmer Karl Wittlinger und Georg Hensel Jochen Greven (OB)
3. Reihe: Ladislav Fialka, Elizabeth Gilbert und Rainer Heumann, dahinter Siegfried Brumme; Alfred Rascher, Lisa Diekmann und Hans Bergmann (KH)
4. Reihe: Reiner Zimnik, H.U. Steger, Claire Kaspar und Peter Bichsel

herauskommen), Hans Manz, Rainer Brambach, H. P. Schaad, Jochen Greven und Gerold Späth, die Uebersetzerinnen Elisabeth Gilbert und Elisabeth Schnack (Bayrischer Literaturpreis 1968).

Um von den Vertretern der Presse nur einige zu nennen: Peter Höltschi, Werner Wollenberger, Alfred A. Häsler, Christoph Kuhn, Ellen Schärer, Margrit Gaudard, A. Stüssi und Christian Wenger;

von den vielen 'Kollegen' seien Fritz Arnold vom Carl Hanser Verlag, Helmut Dressler von der Büchergilde, Rainer Heumann und Hans Bergmann genannt; vom Film Niklaus Gessner, Pinkas Braun, Ettore Cella und Kurt Früh; last not least Ladislav Fialka mit einigen Mimen aus seiner Truppe vom 'Theater am Geländer', Prag. Und als besonderer Ehrengast der deutsche Konsul Christoph Niemöller.



Die Untersuchung ergab eine grosse Variationsbreite unter den Tanzstilen (EB)

Peter Höltschi trieb in der 'Münchener Abend-Zeitung' Literaturkritik auf seine - und eine dem Ball angemessene - Weise: er untersuchte die Tanzstile prominenter Autoren und charakterisierte sie mit literarischen Epitheta. So gesehen tanzten: Peter Bichsel "gehaltvoll aber äusserst schlicht", Max Frisch "raumgreifend und entwaffnend klar", Paul Flora "mit skurriler Eleganz", Urs Widmer "zierlich, in seiner Prägnanz aber sehr gekonnt", Otto Jägersberg "ekstatisch und wenig kontrolliert", Jörg Steiner "gewandt und von moderner Richtung". Alfred Andersch tauchte immer dort auf, "wo man ihn nicht erwartete". König aller Tänzer aber war, nach einstimmigem Urteil, Lorient; er "demonstrierte den schönen, in jeder Bewegung beherrschten Tanz-Stil der grossen alten Zeit" (so die Zürcher 'neue presse').

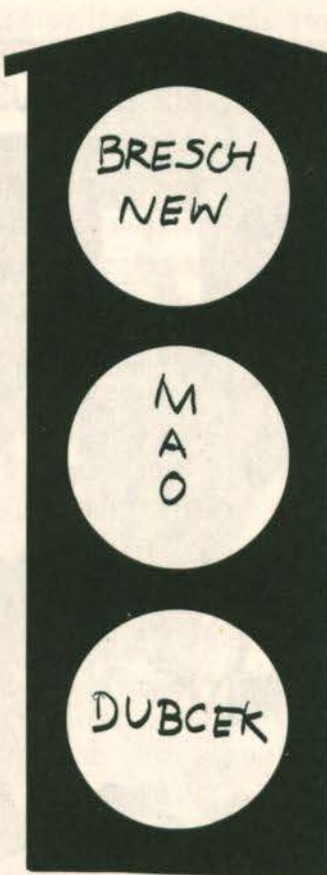
links: Urs Widmer und Otto Jägersberg ziehen sich zurück (EB)

rechts: Werner Wollenberger, à la mode cavalier, stets comme il faut und taufrisch bis zuletzt (EB)





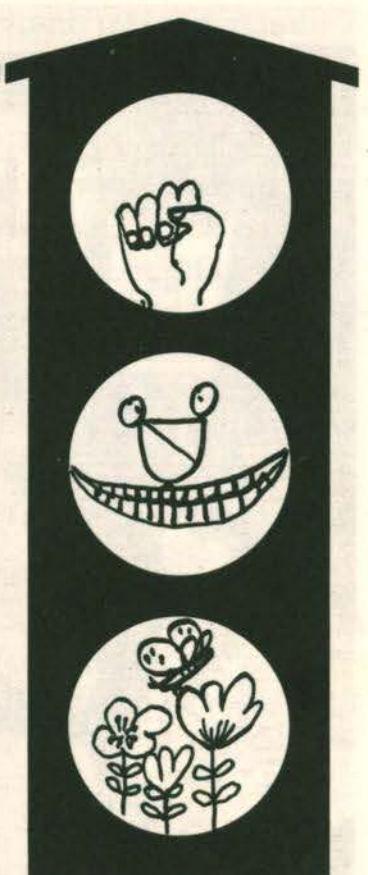
Loriot



Alfred Andersch



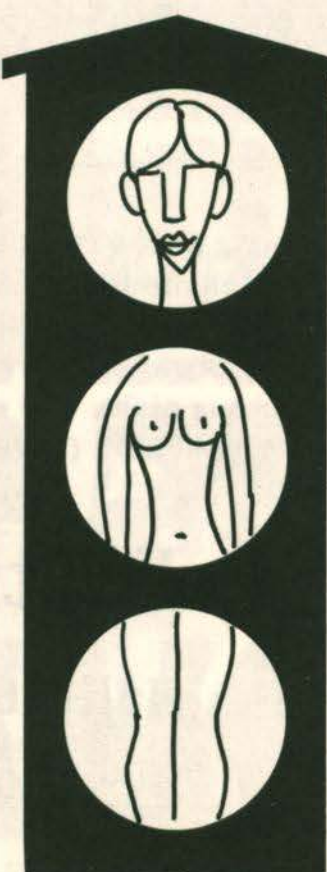
Luis Murschetz



Godi Hofmann



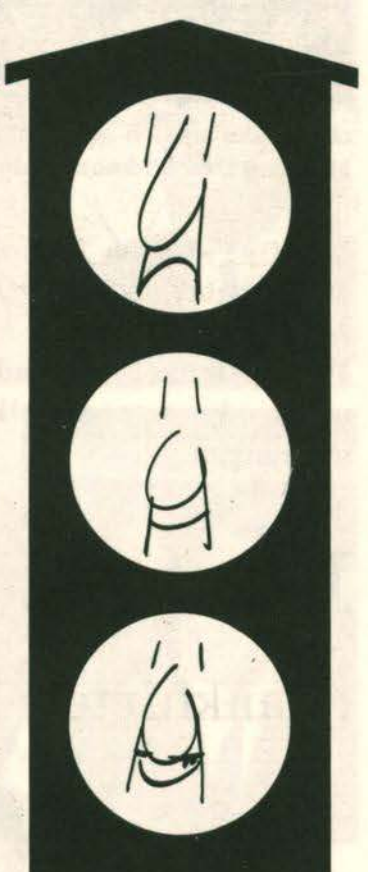
Barberis



Augustin (Roman Buresch)



Peter Bichsel



Paul Flora

Zu vorgerückter Stunde animierte Werner Wollenberger vom 'Züri-Leu' Karikaturisten wie Autoren zu einem Malwettbewerb eigener Art, angeregt durch einen Schabernack unbekannter Täter, die Zürichs Verkehrsampeln mit lustigen Fratzen verziert hatten. Die Polizei war mit dieser

Vermenschlichung des Stadtbildes nicht einverstanden. Nichts dagegen konnte sie aber haben, dass die prominentesten Ball-Teilnehmer, mit rein künstlerischen Absichten, Papier-Ampeln bemalten. Die Ergebnisse ihres Fleisses wurden einer kritischen Prüfung unterzogen: unter den